Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ (Zeitungs-Preisliste Nr. 6384) erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit den Gratisbeilagen **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** und **„Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“** und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. **mit** Bestellgeld.

Inserate werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts-rc.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2346 — **Ahrensburg, Sonnabend, den 14. Juli 1894** — **17. Jahrgang.**

Eine Ermittelung der landwirthschaftl. Bodenbenutzung im deutschen Reiche,

die dritte seit dem Bestehen desselben, wurde, wie erinnerlich, am 7. Juli 1892 vom Bundesrathe beschlossen; die letzte ist im Jahre 1883 veranstaltet worden. Für Preußen liegen nunmehr die Ergebnisse der statistischen Aufnahme für 1893 vor: Von dem gesammten Flächeninhalt des preußischen Staates, 34 854 542 Hektar, war danach in diesem Jahre fast genau die Hälfte 17 606 290 Hektar als Acker- und Gartenland bestellt; 1883 waren 17 527 740 Hektar, also ungefähr 80 000 Hektar weniger angebaut. Für die einzelnen Fruchtarten haben die Anbauverhältnisse ziemlich starke Schwankungen erfahren; die Ermittelungen lassen im allgemeinen das Bestreben der Landwirthe erkennen, dem Körnerbaue keine weitere Ausdehnung zu geben, dagegen dem Anbaue der zu den landwirthschaftlichen Nebengewerben, wie z. B. der Zuckerindustrie und Branntweinbrennerei, gebrauchten Früchte sowie den Hackfrüchten weitere Gebiete zu erschließen und hierdurch gleichzeitig die Viehhaltung zu fördern. Dies ergiebt sich aus folgenden Zahlen, die wir der „Stat. Corr.“ entnehmen: Die Zunahme der Anbaufläche beträgt im Vergleich zu den Feststellungen von 1883, bei der für Preußen wichtigen Feldfrucht, dem Winterroggen, 4 vom Hundert (mehr 171 424 Hektar), bei dem Winterweizen 8,7 (mehr 87 972 Hektar), dem Sommerweizen 15,4 (mehr 13 372 Hektar), dem Hafer 4,8 (mehr 19 138 Hektar) und den Ackerbohnen 17,4 vom Hundert. Die übrigen Getreidearten und Hülsen-Früchte weisen einen Rückgang hinsichtlich ihrer Anbauflächen auf, welcher bei dem Sommerroggen 28,1 (weniger 32 220 Hektar), bei der Wintergerste 50,3 (weniger 15,666 Hektar), der Sommergerste 7,4 (weniger 67 514 Hektar), dem Menggetreide 7, dem Buchweizen 22,5 (weniger 45 315 Hektar), den Erbsen 19,3 (weniger 67 218 Hektar), den Lupinen zum Drusch 20,2 vom Hundert, weiterhin haben der Winter- und Sommerraps, sowie der Hopfen 20 bezw. 21 und 28,1 vom Hundert, ihrer früheren Anbauflächen eingebüßt, die Hackfrüchte und Futterpflanzen dagegen dieselbe erweitert. Der Zuwachs beträgt bei den Kartoffeln 4,5 (mehr 88 872 Hektar, den Zuckerrüben 18,1 (mehr 47 837 Hektar), den Futterrüben 22 (mehr 40 554 Hektar), den Möhren 12,3, den weißen Rüben als Haupt- und Nachfrucht 8,4 bezw. 19,6 und den Kohlrüben 25,1 vom Hundert. Der Klee weist eine Vermehrung der Anbaufläche um 3,8 (mehr 40 039 Hektar), die Lupinen zu Futter um 604,8 (mehr 39 448 Hektar), die Luzerne um 3,7, die Esparsette um 13,4, die Serradella als Haupt- und Nachfrucht um 107,6 (mehr 44 751 Hektar) bezw. 92,1, der Mais um 13,9 und die Grassaat um 4,9 vom Hundert auf. Schließlich sei erwähnt, daß der Gebietsumfang der Wiesen, welche 1883 3 292 149,8 Hektar bedeckten, um 19 492,9 Hektar oder 0,6 vom Hundert zurückgegangen, derjenige der Weinberge von 20 270,9 um 122,4 Hektar oder 0,6 vom Hundert gewachsen ist.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn. Reservisten und Wehrleute, welche zu militärischen Zwecken einberufen werden, sind für die Monate, in welchen sie eingezogen sind, von der Zahlung der Steuern befreit. Hierbei macht es keinen Unterschied, ob die Uebung während des ganzen Monats oder nur kürzere Zeit gedauert hat. Zur Geltendmachung dieser Ansprüche bedarf es nur der Einreichung eines entsprechenden Antrages, unter Beifügung des Steuerzettels an die zuständige Ortsbehörde.

* **Ahrensburg,** 13. Juli. Im Bezirk der Gemeinde Ahrensburg sind in dem Vierteljahr April—Juni 1894 als zugezogen angemeldet 171, als abgezogen abgemeldet 131 Personen.

*) **Hoisdorf,** 12. Juli. Nachdem der Lübecker Feuerversicherungs-Verein von 1826 im vorigen Jahre in Folge der zahlreichen Brandschäden zur Deckung derselben eine Zuschlags-Prämie von 95 Proz. erhob, ist nun den versicherten Mitgliedern des Vereins von der General-Agentur die Mittheilung gemacht, daß auch in diesem Jahre die Hebung eines Nachschusses von 9/10 der Prämie pro 1893 vom Verwaltungsrath beschlossen ist. Selbst Mitglieder, deren Polize vor längerer Zeit abgelaufen und auf Prolongation selbstredend verzichtet haben, sind mit diesem Glückwunsch bedacht worden.

Wandsbek, 11. Juli. Der durch die beiden Brände in der Nacht zum 3. d. M. entstandene Schaden an städtischen, der Garnisonverwaltung vermietheten Gebäuden ist auf 14 810 M. festgestellt worden.

— Bei einem Schmiedemeister an der Ahrensburger Chaussee gerieth der bejahrte Maschinenbauer Vagt beim Abladen einer Häckselmaschine so unglücklich mit dem linken Bein unter dieselbe, daß Schenkel und Kniescheibe derartig zerschmettert wurden, daß einzelne Knochentheile zum Vorschein kamen. Der Schwerverletzte wurde in seine Wohnung gebracht.

Altona, 11. Juli. Hier scheint seit einiger Zeit eine förmliche Kindesmordmanie zu herrschen. Im Laufe der letzten vierzehn Tage sind an verschiedenen Stellen in der Stadt nicht weniger als fünf Leichen neugeborener Kinder gefunden worden. Die gerichtliche Sektion hat in allen fünf Fällen ergeben, daß die Kinder nach der Geburt gelebt und entweder durch Erdrosselung oder durch anderweite Anwendung von Gewalt gestorben sind. In drei Fällen ist es gelungen, die Mutter des betreffenden Kindes zu ermitteln und zu verhaften. Alle sind geständig, heimlich geboren und das Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getödtet zu haben. — Einen Akt unglaublicher Rohheit hat ein fünfzehnjähriger Knabe begangen. Derselbe warf einen achtjährigen Knaben, der mit mehreren anderen Kindern am Rande eines Karpfenteiches spielte, ohne jede Veranlassung in das tiefe Gewässer und lief dann lachend davon, ohne sich weiter um das Kind zu kümmern. Mit vieler Mühe gelang es mehreren Passanten, den mit den Wellen kämpfenden Knaben zu retten. Der Thäter, ein wiederholt wegen Thierquälerei vorbestrafter Bursche, wurde noch an demselben Tage in Haft genommen.

Kiel, 11. Juli. Die Maul- und Klauenseuche verbreitet sich in Schleswig-Holstein in einem sehr bedenklichen Grade. Der Stadt- und Landkreis Kiel, die Kreise Ploen, Rendsburg und Eckernförde sind infizirt. Die Seuche, die vielen Landwirthen schweren Schaden verursacht, ist ausgebrochen, während die Viehsperre gegen Dänemark mit der größten Strenge durchgeführt wurde. Es läßt sich genau nachweisen, daß die Seuche in Kiel und im Cronshagener Gebiete unter einheimischen Vieh zuerst konstatirt worden ist. Der Seuchenausbruch hat die in Aussicht gestellte Wiedereröffnung des englischen Marktes für schleswig-holsteinisches Vieh, die dem Viehhandel einen bedeutenden Aufschwung geben würde, in unabsehbare Ferne gerückt.

Kleine Mittheilungen.

— Lehrer Randschau im Morsumer Koog auf Nordstrand zog sich dadurch eine Blutvergiftung zu, daß er einen steifen Grashalm als Zahnstocher benutzte, wodurch er eine nur geringfügige Verletzung am Zahnfleisch erlitt. Er ist nach qualvollen Leiden gestorben.

— Der Rendsburger Kreistag hat die Herstellung einer Kleinbahn von Rendsburg nach Hohenwestedt sowie eine zwangsweise Vorausbelastung der Stadt Rendsburg mit 100 000 M. zu den Kosten für diese Bahn beschlossen, doch wollen die Stadtkollegien gegen diesen Beschluß im Verwaltungsstreitverfahren klagbar vorgehen.

— Im Jahre 1893 wurden in unserer Provinz 258 Konkurse eröffnet, das sind auf 100 000 Einwohner 20,0 Konkurse; in ganz Preußen kommen nur 11,0 im ganzen deutschen Reiche 13,3 Konkurse auf 100 000 Einwohner — unsere Provinz hat sich also in nicht sehr rühmlicher Weise hervorgethan.

— Die Hamburg-Amerika-Linie beansprucht für die Bergung der französischen Brigantine „Louise“ nach Falmouth 60 000 Franks. Die

---

In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von **C. Sturm.**

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Die Bedingungen sind, wie Ihnen wahrscheinlich auch schon bekannt sein dürfte, sehr günstig. Die Anstellung erfolgt auf sechs Jahre, bei der Wiederwahl, die bei Ihnen so gut wie sicher sein dürfte, findet aber die Anstellung auf zwölf Jahre statt. Das jährliche Gehalt des zweiten Direktors der Zentral-Kommerzbank beträgt zwanzigtausend Mark und die übliche Provision vom Reingewinn. Ferner tritt bereits nach dem siebenten Dienstjahre Pensionsberechtigung ein. Als Kaution sind hunderttausend Mark in seinen Staatspapieren zu leisten und wird Ihnen jede Erleichterung gewährt werden, falls Sie Ihr Vermögen anderweitig derartig festgelegt haben, daß Sie bis zur Uebernahme Ihrer Stellung die Kaution nicht in natura stellen könnten. Ich selbst bin auch gern bereit, die Kaution für Sie mit stellen zu helfen, lieber Herr Hillessen.“

„Sehr freundlich von Ihnen, Herr Direktor,“ antwortete Hillessen mit katzenartiger Schönthuerei, aber stolz und selbstbewußt fuhr er fort, „es ist aber nicht nöthig, daß ich Ihre Gefälligkeit in Anspruch nehme, denn ich bin der Lage, die Kaution selbst jeden Augenblick stellen zu können.“

„Das konnte ich mir schon denken, werther Hillessen,“ entgegnete Pohlmann lächelnd, „denn Sie sind ja als reicher Mann und glücklicher Spekulant stadtbekannt, es war nur meine Pflicht, im Falle, daß Sie Ihre Kapitalien gegenwärtig anderweitig festgelegt haben sollten, Sie auf die Coulanz der Zentral-Kommerzbank bezüglich der Stellung der Kaution aufmerksam zu machen. Bitte, wollen Sie hier die Annahmebedingungen, welche in der Hauptsache nichts anderes enthalten, als was ich Ihnen bereits sagte, unterzeichnen und Ihre Annahmeerklärung noch schriftlich an den Aufsichtsrath schreiben.“

Hillessen nahm das ihm von Pohlmann dargebotene Schriftstück und schritt damit an seinen Schreibtisch. Dort setzte er sich nieder und las scheinbar sehr langsam und sorgfältig die Engagementsbedingungen nochmals durch. In Wirklichkeit erfüllten aber noch ganz andere Gedanken den Kopf des verschlagenen und ehrgeizigen Hillessen, und ohne den Engagementskontrakt unterzeichnet zu haben, erhob er sich jetzt langsam und sagte halblaut und mit lauernder Geberde zu Pohlmann:

„Ein Wort im Vertrauen, Herr Direktor! Ich erfuhr wohl hier die Bedingungen des Engagements als Direktor für die Zentral-Kommerzbank, aber von den inneren Verhältnissen der Bank, die ich leiten soll, wurde mir bisher nichts mitgetheilt. Es ist nun allerdings nicht üblich und würde auch in den meisten Fällen nicht klug sein, die Geheimnisse eines Bankinstitutes schon vor dem Engagement der für den Direktorposten in Aussicht genommenen Persönlichkeit anzuvertrauen, ich glaube aber in dieser Hinsicht von dem mir geschenkten Vertrauen auch noch insofern Gebrauch machen zu sollen, daß ich zu wissen begehre, wie der wirkliche Vermögensstand und die Geschäftslage der Zentral-Kommerzbank ist. Darf ich mich in dieser Hinsicht unbedingt auf die Vermögensausweise und Bilanzen verlassen, welche in der letzten Generalversammlung den Aktionären der Zentral-Kommerzbank vorgelegt wurden, Herr Direktor?“

Lauernd wie ein Fuchs und seine grauen Augen rollend blickte bei dieser heiklen Frage Hillessen den Direktor Pohlmann an, der seinerseits mit der Antwort zögerte und in eine, dem schlauen Fragesteller nicht entgehende Verlegenheit gerieth.

„Jedes Bankinstitut hat Geheimnisse,“ begann Pohlmann dann ausweichend, „und es dürfte Ihnen auch bekannt sein, Herr Hillessen, daß nicht jede Finanzoperation realisirt werden kann.“

„Weiß ich, weiß ich,“ entgegnete Hillessen und mit überlegener Miene lächelnd, „aber mir, dem zum zweiten Direktor der Zentral-Kommerzbank erkorenen Mann können Sie es doch nicht übel nehmen, wenn er in die Geheimnisse dieser Bank einzudringen sucht, denn die Versicherung muß ich Ihnen schon jetzt geben, verehrter Herr Pohlmann, daß ich meinen Direktorposten mit offenkundiger Entrüstung zurückweisen würde, wenn der Vermögens- und Geschäftsstand der Bank ein ganz anderer wäre, als man nach den jüngst veröffentlichen Bilanzen annehmen darf.“

„Ich kann nur weiter über diesen Punkt mit Ihnen verhandeln, wenn Sie mir die sorgsamste Verschwiegenheit ganz besonders auf Ehrenwort zusichern, Herr Hillessen, denn ich bin der erste Vertrauensmann der Zentral-Kommerzbank und habe die Pflicht, deren Geheimnisse zu wahren.“

„Selbstverständlich, Herr Direktor, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß niemals, auch wenn mein Engagement als Direktor der Bank noch scheitern sollte, irgend eine Angelegenheit, die Sie mir anvertrauen, an Andere verrathen werden wird.“

„Die Sache ist für die Bank so wichtig, daß ich Sie gleich jetzt als deren Direktor verpflichten muß,“ erklärte Pohlmann. „Bitte, schreiben Sie Folgendes, Herr Hillessen: Als erwählter Direktor der Zentral-Kommerzbank verpflichte ich mich hiermit auf Ehrenwort, alle mir von Herrn Direktor Pohlmann anvertrauten Mittheilungen über den Vermögensstand und die Angelegenheit der Bank strengstens als Geschäftsgeheimnisse zu behandeln.“

Hillessen trat wieder an seinen Schreibtisch und schrieb eilig den verlangten Garantieschein. Mit befriedigter Miene steckte darauf Pohlmann denselben in seine Brieftasche, ging dann aber wieder unruhig im Zimmer auf und ab, denn in seinem Vorsatze, Hillessen das ganze schwere Geheimniß der Zentral

Kreisarchiv Stormarn V 6

Kreisarchiv Stormarn V 6

[2]

Sache kommt jedenfalls noch zu einem interessanten Prozeß, da die französische Rhederei Schadenersatz für die Beschädigung ihres Schiffes verlangt.

— Als in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch voriger Woche in Tönning die Wittwe B. durch den Hülferuf: „Mama, Mama, komm' schnell, die Leute wollen mich mit Messern todtstechen!" erwachte, gewahrte sie zu ihrem Entsetzen, daß ihre 11jährige Tochter in großer Lebensgefahr war, nämlich, daß sie mit einem Arm die Fenstersprosse umklammerte und so in beträchtlicher Höhe in der Luft schwebte. Glücklicherweise befand sich eben unterhalb des Fensters eine Dachrinne, welche dem geängstigten Kinde zum Theil als Stütze diente, sonst wäre es jedenfalls heruntergestürzt. Unter vielen Anstrengungen gelang es der Mutter, ihren Liebling aus der bedenklichen Lage zu befreien. Das Kind war im Fieberwahn über den am Fußende des Bettes stehenden Waschtisch zum Fenster geklettert, hatte dieses geöffnet, war hinausgestiegen und so in die gefährliche Lage gekommen.

— Bei dem Gewitter in der Nacht zum 7. d. M. wurde dem Hufner Lewerenz in Seth eine Kuh auf der Weide vom Blitz erschlagen.

— Das Landgericht Flensburg hat in der Klage der Aktionäre gegen den Aufsichtsrath der Friedrichstädter Bank zu Gunsten des letzteren entschieden; demnach müssen die Aktionäre das Defizit der Bank decken.

— In der Zeit der sauren Gurke stößt der „Norderdithmarscher Bote, amtliches Organ für den Kreis Norderdithmarschen" folgenden Stoßseufzer aus: „Die Neuigkeiten sind knapp. Falls der geneigte Leser Mittheilenswerthes weiß, dann bitten wir darum." Vielleicht hat eine recht große Seeschlange Mitleid mit der auf dem Trocknen sitzenden Redaktion und zeigt sich an der dithmarsischen Küste!

— Die Gemeinde-Vertretung von Langenfelde-Stellingen beschloß, dem Antrage der freiwilligen Feuerwehr entsprechend, deren gesammte Schuld im Betrage von 1900 Mark auf die Gemeinde zu übernehmen; dafür geht das gesammte Inventar im Werthe von reichlich 5000 Mark in das Eigenthum der Gemeinde über.

— In Husum hat die freiwillige Feuerwehr die Genehmigung zur Abhaltung einer Verloosung erhalten. Der Ertrag soll mit dem vorhandenen Fonds zur Beschaffung einer Dampfspritze dienen.

— Der reichlich 15 Jahre alte Weinküfer-Lehrling Hugo Duve aus Hamburg rettete die sechsjährige Tochter des Käsehändlers Witt in Meldorf, welche beim Baden in der Mielaue dem Ertrinken nahe war, dadurch, daß er in voller Kleidung nachsprang und das Mädchen auf's Trockne brachte.

— In Klein-Waabs bei Eckernförde hat der Blitz das Gewese des Rentners Thieß und das des Arbeiters Vogt vollständig eingeäschert. Vom Mobiliar wurde ein Theil gerettet. Durch das Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr gelang es, die sehr gefährdeten Nachbarhäuser zu retten.

— Zu dem Brande in der Jutespinnerei und -Weberei in Schiffbek ist mitzutheilen, daß der Schaden auf ca. 400 000 Mk. geschätzt wird, an welchem 14 Versicherungsgesellschaften partizipiren. Auch drei schwere Unglücksfälle sind, wie sich nachträglich herausgestellt hat, vorgekommen. Drei Feuerwehrleute, darunter zwei aus Kirch-Steinbek, der dritte aus Hamburg, stürzten von einer Leiter hinunter und wurden besinnungslos fortgebracht; zwei sind lebensgefährlich verletzt.

Hamburg.

— Am Mittwoch Morgen $3^1/_2$ Uhr wurde vom Kehrwieder „Großes Feuer" gemeldet, weshalb die Züge 1, 2, 3 und 6 sofort dorthin rückten. Bei Ankunft fanden sie im Block D die zweiten und dritten Böden der Speicher Nr. 4 und 5 in Flammen stehend. Das Feuer wurde mit ganzer Kraft mit 14 Rohren, die theils durch die vier Dampfspritzen und theils durch die Hydranten gespeist wurden, angegriffen. Trotzdem währte es bis gegen 8 Uhr, ehe man des Brandes Herr wurde. Entstanden soll das Feuer auf dem zweiten Boden des Speichers Nr. 5 sein, auf welchem, sowie auf dem darüber befindlichen Boden meistentheils Kaffee der Firma Fed. Gerlach lagerte. Es ist bemerkt worden, daß dort am Gasmotor das Gas der Stichflamme die Nacht über gebrannt hat; vermuthet wird, daß darauf die Entstehungsursache zurückzuführen sei. Genaueres hierüber wird erst die eingeleitete Untersuchung ergeben. Zwei Leute, deren Obliegenheit es war, für die Auslöschung der Flamme zu sorgen, sollen verhaftet worden sein. Der entstandene Feuer- und Wasserschaden, den fast alle Firmen erlitten haben, die Lagerräume in den beiden Speichern hatten, ist ein ganz bedeutender. In beiden Gebäuden, die durch eine Rabitzwand von einander getrennt sind, lagerte meistens nur Kaffee und Tabak. Die feuersichere Wand hat einen großen Widerstand gegen das Feuer gezeigt, ganz war es aber doch nicht zu vermeiden, daß das Feuer durchbrannte. Die im Speicher Nr. 4 lagernden bedeutenden Quantitäten Tabak haben weniger durch Brand als durch die ungeheuren Wassermassen gelitten, die durch das Dach in den Speicher geleitet wurden. Die Treppen sind unbeschädigt geblieben. An dem Schaden, der sich auf etwa $1^1/_2$ Millionen beläuft, sind etwa 20 Gesellschaften betheiligt.

— Die „Geldschrankknacker" sind noch immer in voller Thätigkeit. In der Nacht zum Mittwoch versuchten sie sich an dem Geldschrank der Firma Fertig, Rödingsmarkt 67, jedoch vergeblich. Darauf begaben sie sich in das in demselben Hause befindliche Komptoir der Firma Goldschmidt; hier gelang es ihnen, die ganze Rückwand des Geldschranks zu entfernen, ihre Beute belief sich auf mehrere tausend Mark Geld, eine goldene Uhr nebst Kette und mehrere Brillantknöpfe.

Deutsches Reich.

Die Nordlandsreise unseres Kaiserpaares verläuft fortgesetzt in angenehmster Weise. Seit Sonntag Nachmittag weilen die Majestäten im Stalheim-Hotel am Ende des malerischen Närodahl, von wo aus sie Ausflüge in die wildromantische Umgebung unternehmen. Am Montag Abend brachte der Kaiser bei der Tafel einen Trinkspruch auf die Königin von Schweden anläßlich des Geburtsfestes derselben aus. Am Dienstag Mittag unternahm das Kaiserpaar mit Gefolge einen Spaziergang nach dem durch seine Lage berühmten Orte Gudvangen.

Der „Bierkrieg" in der Reichshauptstadt geht, nachdem der Versuch einer Verständigung zwischen den beiden kämpfenden Parteien an der Halsstarrigkeit der sozialdemokratischen Boykottkommission gescheitert ist, mit „allen Chicanen" weiter. Einerseits haben sich die vereinigten Brauereien, Wirthe und Saalinhaber noch fester aneinandergeschlossen, anderseits wird von den Sozialdemokraten der Boykott mit größtem Nachdruck zur Geltung gebracht. Hierher gehört die Erklärung des Boykotts gegen sämmtliche dem „Riuge" angehörige Brauereien, sowie der Versuch der Boykottkommission, die verfehmten Berliner Biere durch Hofer und Fürther Biere zu ersetzen.

Die Feier des 70. Geburtstages Herrn von Bennigsens ist an zahlreichen Orten des Reiches festlich begangen worden. Es betheiligten sich hieran nicht nur die Kreise der Parteigenossen des Jubilars, sondern auch Angehörige anderer Parteien, wird doch Rudolf von Bennigsen auch außerhalb der nationalliberalen Reihen wegen seiner großen Verdienste um das deutsche Reich hochgeschätzt und geehrt. Im Mittelpunkte aller festlichen Veranstaltungen zu Ehren Rudolf von Bennigsens stand natürlich die Feier in Hannover, dem amtlichen Wohnsitze des Jubilars, sie hat nach den hierüber vorliegenden Meldungen einen glänzenden Verlauf genommen. Unter den Herrn von Bennigsen zugegangenen überaus zahlreichen Glückwunschschreiben befinden sich auch solche vom Könige von Württemberg, vom Großherzog von Baden, vom Herzog von Coburg und anderen deutschen Fürsten, vom Fürsten Bismarck, vom Reichskanzler Grafen Caprivi, vom preußischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg u. s. w. Der schriftliche Glückwunsch des Fürsten Bismarck lautet: „Im Rückblick auf unsere langjährige Arbeit an der nationalen Wiedergeburt unseres gemeinsamen Vaterlandes bitte ich Sie zum heutigen Tage meinen herzlichsten Glückwunsch entgegenzunehmen. Wir sind nicht immer in demselben Geleise gefahren, aber unser Ziel war das gleiche. Daß wir die annähernde Erreichung desselben noch Beide erlebt haben und ich Ihnen heute meinen Glückwünsch und Dank für Ihre Mitarbeit noch lebend übermitteln kann, gereicht mir zur besonderen Freude. Ich bitte Sie, mir auch in Zukunft, die jedenfalls kürzer sein wird, als die 70 Jahre, die wir gleichzeitig lebten, das Wohlwollen zu bewahren, welches gemeinsame Arbeit uns als Ergebniß des Vorlebens gegenseitig geschaffen hat."

In neuerer Zeit sind falsche Reichskassenscheine zu 50 Mark zum Vorschein gekommen und angehalten worden. Die Reichsschuldenverwaltung sichert demjenigen, der den Verfertiger oder einen wissentlichen Verbreiter zuerst ermittelt und den Behörden dergestalt nachweist, daß er zur Verantwortung gezogen werden kann, eine Belohnung bis zu 3000 Mark zu.

Die hochsommerliche Temperatur der letzten Zeit ist den Ernteaussichten in Deutschland ungemein förderlich geworden. Berichte über Gewitter- und Hagelschäden treten bis jetzt nur vereinzelt auf während die Entwickelung des Ungeziefers durch den kühlen und nassen Witterungscharakter des Junimonats eine starke Beschränkung erfahren hat. Endlich dürfte der sonst vielfach so sehr empfundene Mangel an Erntearbeitern dieses Mal weniger hervortreten, da die mißlichen Verhältnisse zahlreicher industrieller Branchen, wenn sie auch nicht gerade direkt den Rückfluß der Bevölkerung aus den Städten auf das platte Land begünstigen, so doch auf den weiteren Andrang der Landarbeiter nach den Städten einigermaßen hemmend wirken und demzufolge dem platten Lande manche Arbeitskräfte erhalten, welche diesem während der Erntesaison doppelt zu Statten kommen.

Danzig, 11. Juli. Heute wurden vom Staatskommissar für das Weichselgebiet sieben Cholerafälle aus den letzten drei Tagen bekannt gemacht. Bei Weßlinken, Getau und Dirschau ist je ein Flößer erkrankt, bei Getau einer gestorben, ferner in Bohnsack ein Arbeiter gestorben. Bei Pieckel ein Fischer und in Raudnitz ein Förster erkrankt.

Ein schwerer Vorwurf gegen die Deutschen am Nyassasee wird soeben von englischer Seite erhoben. Einem Telegramm des Bureau Reuter aus Blantyre zufolge, hat der britische Major Edwards kürzlich die Westküste des Nyassa-Sees besucht, um sich zu versichern, daß dem Sklavenhandel dort völlig ein Ende gemacht sei. Die Araber, die auf dem Hochland zwischen dem Nyassa- und dem Tanganyika-See wohnen, mögen indessen bald neue Wirren anstiften, da sie durch das deutsche Gebiet große Mengen Schieß-Pulver empfangen haben. Dieses Pulver wurde ihnen hauptsächlich von einem Araber Namens Diwani verschafft. Der deutsche Dampfer „Hermann von Wissmann" brachte Diwanis Karawane auf die deutsche Seite des Flusses Songwe. Von da aus ging Diwani nach dem britischen Gebiet und verschaffte den Arabern bei Karongo eine Menge Schießpulver. Ein anderer Araber Namens Mteleke, wurde auch vom „Hermann von Wissmann" hinübergeschafft. Dieser brachte den aufständischen Arabern im Kongo-Freistaat eine Menge Schießpulver. Unglücklicherweise hatten die britischen Beamten keine Ahnung davon, daß der „Wissmann" solche Leute an Bord hatte. So kam es' daß das Pulver gelandet wurde. — Die britischen Kolonisten waren erbost über diese Handlungsweise und machten dem deutschen Befehlshaber des Sees, Baron v. Eltz, energische Vorstellungen. Sollten sich die englischen Behauptungen als wahr herausstellen, so würde allerdings auf deutscher Seite ein bedauerlicher Verstoß gegen die internationalen Bestimmungen zur Bekämpfung der Sklaverei vorliegen, wonach auch die Lieferung von Gewehren und Munition an die Eingeborenen unstatthaft ist.

Ausland.

Frankreich.

Die folgenreiche Blutthat von Lyon ist jetzt vom Ministerium Dupuy durch Erlaß eines neuen Ausnahmegesetzes gegen die Anarchisten beantwortet worden. Am Dienstag wählte die Deputirtenkammer eine besondere Kommission für die Vorberathung der betreffenden Vorlage, ihre Mitglieder sind bis auf eines Freunde des Entwurfes. Die Wahl der Kommission gestaltete sich zu einer Art Probeabstimmung über das neue Anarchistengesetz, 225 Abgeordnete erklärten sich durch die Wahl der Kommissionsmitglieder für, 165 gegen den Entwurf. Indessen wird die Regierung noch einige Milderungen seiner Bestimmungen gestatten müssen, wenn sie mit Sicherheit auf seine Annahme rechnen will, welche Zugeständnisse Ministerpräsident Dupuy bereits in Aussicht gestellt hat. Freilich, ob das neue Gesetz seine Wirkungen gegen das anarchistische Unwesen thun würde, das ist eine ganz andere Frage, jedenfalls wird die französische Polizei den Anarchisten aufs Schärfste auf die Finger passen müssen. Es unterliegt kaum einem Zweifel mehr, daß ein anarchistischer Anschlag gegen den Präsidenten Casimir Perier vorbereitet wird; u. A. wurde in Junquera in Spanien ein Individuum verhaftet, welches verdächtig ist, ein Theilnehmer des vermutheten Komplottes gegen Casimir Perier zu sein.

In Barcelona ist man, wie dem „Temps" gemeldet wird, drei Anarchisten auf der Spur, die in einer Herberge des an der französisch-spanischen Grenze gelegenen Dorfes Porthus Drohungen gegen den Präsidenten Casimir Perier ausgestoßen haben sollen. Es handelt sich um die beiden spanischen Anarchisten Llombros und Izet, sowie dem Italiener Giuseppe. Allen dreien wird die Aeußerung zugeschrieben, daß sie den Nachfolger Carnots ebenso zu tödten entschlossen seien, wie dieser von Caserio getödtet worden ist. Giuseppe und Llombros haben sich nach den vorliegenden telegraphischen Meldungen nach Barcelona begeben, um ihre anarchistischen Kameraden in Kenntniß zu setzen, während der Dritte im Komplotte Izet, nach Perpignan und von dort ins Innere Frankreichs abgereist sein soll, um sich mit den französischen Genossen ins Einvernehmen zu setzen oder sein Vorhaben auszuführen.

Kommerzbank, den Verlust der größeren Hälfte des Betriebskapitals zu enthüllen, war Pohlmann trotz aller Vorsichtsmaßregeln wieder wankend geworden, denn er befürchtete, daß Hillessen, wenn er erfahren würde, daß die Bank von dem ursprünglich acht Millionen Mark betragenden Betriebskapitale fünf Millionen verloren habe, seine Zusage zurücknehmen und auf den Direktorposten verzichten werde.

„Um es kurz zu sagen, lieber Herr Hillessen, begann dann Pohlmann, „wir sind in unseren Finanzoperationen, zumal mit den amerikanischen Werthen in den letzten Jahren nicht glücklich gewesen, und haben auch Verluste an einheimischen Werthen gehabt, wir verloren im Ganzen ungefähr zwei bis drei Millionen Mark."

„Zwei bis drei Millionen Mark!" flüsterte Hillessen geisterbleich zurückschreckend. „Eine solche Riesensumme ist verloren worden? Doch ich ahnte es, ich konnte es mir denken, denn als umsichtiger Spekulant sah ich mehrere Male, daß Sie und Direktor Rustan Ihr Glück auf die falsche Karte gesetzt hatten. Aber wer hieß Sie denn spekuliren, wenn Sie es so schlecht verstehen oder wenn Sie kein Glück haben? Zwei bis drei Millionen Mark verloren! Man könnte rasend werden, wenn man sich ausmalt, welch ungeheurer Verlust dies ist, und wie man arbeiten und sparen, wetten und wagen, sorgen und bangen muß, um eine solche Summe wieder zu erlangen."

Pohlmann war einige Augenblicke ganz betroffen von den bitteren Vorwürfen, die aus Hillesens Worten klangen, sagte dann aber fest:

„Ein großer Verlust ist wohl vorhanden, aber auch noch ein ganz bedeutendes Vermögen und der Kredit der Zentral-Kommerzbank steht auch noch felsenfest, zumal wenn ein so berühmter Finanzmann wie Sie, Herr Hillessen, zweiter Direktor wird. Wir verstehen uns doch auch bezüglich der uns obliegenden Aufgabe?"

„Wir können uns wenigstens verständigen," erwiderte Hillessen kalt lächelnd, „denn wie ich schon jetzt die ganzen Verhältnisse der Zentral-Kommerzbank übersehe, so ist es nur möglich, durch besonders kühne Spekulationen die enormen Verluste wieder auszugleichen."

„Dies ist schon richtig, aber dennoch würde ich verlangen müssen, daß die Spekulationen nicht gar zu waghalsig unternommen werden dürfen," erklärte Pohlmann.

„Wenn wir aber nichts Ordentliches wagen, können wir auch nichts Großes gewinnen," bemerkte darauf Hillessen bitter, „und ich kann mir in meiner neuen Stellung als zweiter Direktor der Zentral-Kommerzbank die Hände nicht binden lassen, am allerwenigsten unter diesen delikaten Umständen. Ich will da lieber auf den mir angetragenen Direktorposten gleich heute noch verzichten."

„Das dürfen Sie nicht, das können Sie jetzt auch nicht mehr!" entgegnete Pohlmann jetzt mit merkwürdiger Festigkeit.

„Warum soll ich das nicht mehr können, nicht mehr dürfen?" fuhr jetzt Hillessen beinahe zornig auf.

„Nun, Sie haben doch das Engagement angenommen, lieber Herr," fuhr Pohlmann ruhig fort, „und können doch dasselbe nicht im Handumdrehen wieder aufheben wollen. Sie sind auch der rechte Mann für uns, und kennen auch bereits so viel von den Verhältnissen der Bank, daß Sie schon gewissermaßen aus Ehrgefühl nicht zurücktreten dürfen."

„Reden Sie mir in dieser Lage, in die Sie mich gebracht haben, Herr Direktor, so viel von Ehrgefühl wie Sie wollen, ich muß dabei auch meine Vernunft gebrauchen und bin Ihnen keinen blinden Gehorsam schuldig."

„Wer verlangt von Ihnen blinden Gehorsam, lieber Hillessen?" rief Pohlmann erstaunt.

„Nun, verehrter Herr Direktor, Sie haben mich erst als zweiten Direktor der Zentral-Kommerzbank engagirt. Zehn Minuten später erfahre ich aber, daß die Bank sich gar nicht in den guten Verhältnissen befindet, wie man annehmen konnte. Und da soll ich mich nun fügen, als wäre es mein Verhängniß, meine Person, meine Arbeit, meine Ehre und mein Vermögen für die Bank zu opfern, denn wer bürgt für das Gelingen unserer Spekulationen, und wie soll das Wagniß endigen, wenn zu den vorhandenen großen Verlusten neue große Verluste hinzukommen? Und schließlich soll nicht einmal mir, dem man erst das Vertrauen schenkt, daß er glücklich zu spekuliren verstände, gehörige Vollmacht gegeben werden. Wollen oder können Sie mir nicht auf der Stelle versichern, Herr Direktor, daß die Einleitung und Durchführung aller Spekulationsgeschäfte einschließlich der Betheiligung an der Gründung neuer Aktien-Gesellschaften meine alleinige Sache in der Leitung der Bank sein soll, so muß ich unter allen Umständen auf die Annahme des Direktorpostens verzichten."

„Sie dürfen, Sie werden nicht zurücktreten!" sagte jetzt nochmals mit seltsamer Betonung der Direktor Pohlmann.

„Wollen Sie mir die verlangte Freiheit in meinen Dispositionen als Ihr Mitdirektor zusichern, nun gut, dann werde ich den Direktorposten annehmen, sonst aber nicht," erklärte Hillessen."

„Diese Zusicherung bedaure ich Ihnen als verantwortlicher erster Direktor der Bank nicht geben zu können, aber trotzdem bitte ich, nicht auf Ihren Rücktritt zu bestehen, denn Sie dürfen, nachdem Sie gewissermaßen schon in das wichtigste Geheimniß unserer Bank eingeweiht wurden, nicht mehr zurücktreten."

„Ohne Ihre Zusicherung, daß ich als Direktor freie Hand bekomme, lehne ich den Posten dennoch ab."

Pohlmann wurde jetzt einen Augenblick roth vor Zorn und dann nahm sein Gesicht

Italien.

Das in Neapel erscheinende Blatt „Roma" meldet aus Palermo, daß der Polizei von Palermo die Aufdeckung eines anarchistischen Komplottes gelungen sei. Ein wegen politischer Umtriebe bereits früher verdächtiges Individuum habe gestanden, an einem Komplott zur Ermordung des Kommandeurs Lafarina und anderer einflußreicher Parlermotianer betheiligt gewesen zu sein. — Lafarina hat eine Kollektivadresse der Bevölkerung von Palermo an den Ministerpräsidenten Crispi aus Anlaß des Attentates Lega's angeregt. Es wurden noch sechs andere Personen verhaftet. Gerüchtweise wird erwähnt, man habe Lafarina gefangen nehmen und tödten, trodtzdem aber von der Famalie Lafarina's 60 000 Franks Lösegeld fordern wollen, um sich Geld zu anarchistischen Zwecken zu verschaffen.

Orient.

In Konstantinopel hat am Mittwoch ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Drei starke Erdstöße folgten aufeinander. Die Bevölkerung befindet sich in der größten Aufregung. In Folge des Erdbebens sind viele Häuser und ein großer Theil vom Bazar eingestürzt. Viele Verwundete und Todte wurden unter den Trümmern begraben. Es herrscht eine allgemeine Panik. Alle Geschäfte sind geschlossen.

Das Erdbeben hat in Konstantinopel großen Schaden angerichtet, viele Gebäude sind eingestürzt, man vermuthet, daß 100 Personen todt und verwundet sind. Auf der Insel Balki sind alle Häuser unbewohnbar, mehrere Dörfer der Umgegend haben stark gelitten. Die Bevölkerung hatte sich noch nicht beruhigt, als am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr ein neuer starker Erdstoß erfolgte, der eine Panik hervorrief. Die Bewohner verließen die Häuser, die Läden wurden geschlossen.

Amerika.

Die Verluste der Eisenbahnen sind riesig. Derjenige der Panhandle-Gesellschaft beträgt jetzt schon 1 200 000 Dollar. Hunderte von Weichen und Signalthürmen sind zerstört worden. Lokomotiven haben die Streikenden zertrümmert und meilenweit liegen die Telegraphendrähte auf der Erde. Die Waggons wurden vom Pöbel geplündert, ehe sie in Brand gesteckt wurden. — Die Verantwortung für die Vorgänge in Chicago ruht bei dem Gouverneur von Illinois, Altgeld, und dem Bürgermeister der Stadt. Der Gouverneur ist seit langer Zeit für einen gefährlichen Beamten gehalten worden. Er hat sich offen auf die Seite der Anarchisten gestellt, welche vor einigen Jahren Bomben auf die Polizei schleuderten. Fast das erste, was er als Gouverneur that, war, mehrere dieser Anarchisten, welche im Gefängniß saßen, zu begnadigen. Jetzt sieht sich der Gouverneur selber gezwungen, die Miliz ausrücken zu lassen. Der endliche Ausgang des Streikes ist nicht zweifelhaft. Er muß in die Brüche gehen. Der Präsident hat beschlossen, alle Eisenbahnen, die an der Postbeförderung gehemmt werden, unter nationale Kontrole zu stellen. Armeeoffiziere haben bereits die Northern und die Union Pacific Bahn auf der ganzen Linie übernommen.

Der Höhepunkt des Streiks scheint für Chicago der Sonnabend und Sonntag gewesen zu sein. An der Ecke der 49. und der Loomesstraße feuerte eine kleine Abtheilung Milizen Salven in die 15 000 Köpfe zählende Menge, welche das Militär mit Steinen, Ziegeln und dergleichen bombardirte. 25 Personen wurden verwundet. Die Menge zerstob nach allen Richtungen. Ein anderer Zusammenstoß erfolgte in der 47. Straße, wo Lieutenant Reed sich mit 36 Mann auf einen Eisenbahnzuge zum Schutze desselben befand. Der Anführer der Menge schlug auf den Lieutenant mit Eisenbolzen los und der Pöbel begann den Zug zu stürmen. Darauf gaben die Milizen Feuer und gingen schließlich mit dem Bajonnet vor. Burke wurde getödtet. Von der Menge schließlich zu hart bedrängt, fuhren die Milizen unter dem Hagel von Wurfgeschossen in die Stadt zurück, darauf riß der Pöbel das Geleise auf und zertrümmerte die Waggons.

Die überaus ernste Crisis, welche die jüngsten gefährlichen Streikunruhen im westlichen Nordamerika bedeuteten, ist trotz eingetretener Besserung der Lage noch immer nicht ganz überwunden. Namentlich in Californien sieht es noch immer gefährlich aus, so daß dort die Bundesgewalt in schärfster Weise gegen die Aufrührer vorgehen mußte. Den Mittelpunkt der revolutionären Bewegung in Californien bildet die Stadt Sacramento, es sind dorthin 6 Kompagnien Soldaten mit einigen Gatling-Geschützen auf einem Dampfer von Franzisco abgeschickt worden. Debs, der Führer der streikenden Eisenbahnleute in Chicago, ist wegen Anstiftung der Verschwörung verhaftet worden.

Der Großmeister der „Ritter der Arbeit" hat den Ausstand angeordnet. Am Mittwoch streikten fast eine Million Arbeiter. Der Ausstand soll bis zur Regelung der von den Arbeitern der Pullman-Werke aufgestellten Forderungen dauern. Debs und die übrigen Führer der Streikenden sind gegen hohe Kautionen aus der Haft entlassen worden.

Mannigfaltiges.

Von einer entsetzlichen That des Jähzorns wird aus dem Dorfe Kreuzeber bei Heiligenstadt berichtet. Ein Vater hat seinem Kinde beide Hände abgehackt. Der Vater hatte 200 Mark in Hundertmark-Scheinen, welche er für eine verkaufte Kuh erhalten, auf den Tisch im Wohnzimmer gelegt und entfernte sich. Sein 4jähriges Töchterchen, welches im Zimmer zurückgeblieben, benutzte diesen Augenblick und langte die Scheine vom Tisch, um sich „die Bilder auszuschneiden." Als der Vater zurückkehrte und die Schnitzel seines Papiergeldes gewahrte, griff er wuthentbrannt zum Beile und hackte dem Kinde beide Hände ab. Als die Mutter auf das Geschrei ihres Kindes herbeieilte und das schrecklich zugerichtete Kind sah, stürzte sie vom Schlage getroffen zu Boden und starb. Das verstümmelte Kind befindet sich im Krankenhause zu Heiligenstadt.

Furchtbares Hagelwetter. In den Orten Oberpöllnitz, Triptis, Mittelpöllnitz, Struth, Großebersdorf und Burkersdorf im Königreich Sachsen ging ein Hagelwetter von seltener Schwere nieder. Sämmtliche Feldfrüchte, Getreide, Futter und Kartoffeln sind vernichtet. Viele der geschädigten Landwirthe sind nicht versichert, so daß für diese eine zweite Futternoth besteht.

Ein Mißverständniß. Ein Wachtposten in Ludwigsburg kannte die Tochter des Königs von Württemberg, Prinzessin Pauline, nicht und machte daher, als dieselbe an ihm vorüberkam, die vorgeschriebenen Honneurs nicht. Ein in der Nähe befindlicher Unteroffizier wollte ihn — so schreibt man aus Stuttgart — durch Gestikulationen aufmerksam machen, die aber der Mann nicht begriff. Mißverstehend nahte er sich der Prinzessin mit den Worten: „Fräule, Sie möchte au zum Herrn Unteroffiziere 'nüber komme." In diesem Augenblick zog die Hauptwache vorbei und präsentirte; nun ging dem biederen Soldaten ein Licht auf und er beeilte sich, ebenfalls zu präsentiren. Prinzessin Pauline soll sich über den Vorfall sehr belustigt haben.

Ein königlicher Spieler. Der verstorbene König Kalakaua der Sandwichsinseln hat in Paris merkwürdige Erinnerungen hinterlassen. Einen interessanten Zug von Kalakaua erzählt das neueste Heft der „Revue contemporaine". Ein großer Cercle in Paris beschloß, die Gelegenheit, einen König zu bewirthen, nicht unbenutzt zu lassen und lud Kalakaua zum Diner ein. Ein Pariser Cercle ist nur denkbar mit einem Spielsaal. Es wurde daher nach dem Diner an den König Kalakaua die Frage gerichtet, ob es ihm nicht genehm sei, den Spielsaal zu besuchen. „Gewiß", antworte der Dolmetsch, nachdem er den König konsultirt hatte, „aber der Herrscher hat nicht darauf gerechnet, ein Spiel zu finden und hat sich mit Geld nicht vorgesehen." Das schadet nicht im Geringsten, meinte der höfliche Präsident, man werde dem König Geld behändigen. Es wurden auch wirklich dreißigtausend Franken gebracht, die Kalakaua, ohne zu zucken, in die Tasche schob. Dann brach man nach dem Spielsaal auf. Der König grüßte voll Herablassung alle Welt: die Spieler, die Croupiers, die Diener; er bezeigte die lebhafteste Anerkennung für die Einrichtung des Saals. Dann zog er sich majestätisch zurück, ohne einen Pfennig gesetzt zu haben; die dreißigtausend Franken nahm er mit sich. Der Cercle wartet heute noch auf Wiederbezahlung.

Ein eigenthümlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage auf der Bahnstrecke zwischen Reichenbach und Plauen zugetragen. Von einem fahrenden Zuge hatte sich die Signalschnur losgelöst und schleifte neben dem Zuge her. Die losgelöste Schnur umschlang den neben dem Geleise im Graben stehenden Streckenarbeiter Grimm aus Limbach und dadurch wurde derselbe ungefähr 40—50 Meter mit fortgeschleift. Grimm trug eine nicht unbedeutende Kopfwunde und eine Beinwunde davon.

Unfreiwilliger Humor. Eine Sammlung famoser Anzeigen macht gegenwärtig die Runde durch die Presse:

„Erstes großes Brillantfeuerwerk unter persönlicher Abbrennung des Herrn Patzelt." (Spremb. Anz.)

„Die Fuhre Lehm kostet bei mir 1 Thaler 25 Ngr., wobei der Fuhrmann auch schon mit drin liegt." (Leipziger Nachrichten).

„Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein wohlassortirtes Lager von Särgen in allen Größen. A. Holle." (Kasseler Tagespost).

„Die berühmte amerikanische Haaressenz, welche allen Haarleidenden radikal und schnell ein Ende macht." (Rostocker Zeitung).

„Heute wurde am hiesigen Magistratsgebäude der schwarze Kasten, worin künftighin die Verlobten, welche zur Ehe übergehen wollen, in gesetzmäßiger Weise aufgehangen werden müssen, befestigt." (Emszeitung).

„Der Verkauf meiner seligen Frau auf dem Wochenmarkte hat seinen ungestörten Fortgang." (Leipziger Tageblatt).

„Der Kaiser gab das Zeichen zum Beginne der Feier durch Absingung eines Chorals." (Kölnische Zeitung).

„Wir werden jeden, der durch unsern Hof fährt und wenn es auch Leichen sind, gerichtlich belangen." (Ruhrbote).

„Für drei Brüder, darunter zwei Knaben, wird ein Zimmer gesucht." (Leipziger Tagebl.).

„Ein dreijähriger Esel, wegen seiner Frömmigkeit auch für den Umgang mit Kindern passend, ist zu verkaufen." (Rügensches Kreis- und Amtsbl.).

„Elf Kleiderschränke für Feldwebel von Kiefernholz sucht die Garnisonsverwaltung in Glogau." (Niederschlesischer Anzeiger).

„Fünf Thaler Belohnung demjenigen, der mir den Verbleib meines am 24. v. Mts. abhanden gekommenen Hundes so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann." (Anzeiger für Dortmund).

„Für Geburten sind die Wochentage Dienstag und Freitag Morgens 9—12 Uhr festgesetzt. Der Standesbeamte." (Bielefelder Tageblatt).

„Gute Nähmaschinen, ein Sattler, ein Schneider zu verkaufen." (Dortmunder Zeitung).

„Der Redakteur und der Zeichner des „Kladderadatsch" wurden zu je 200 M. und Unbrauchbarmachung verurtheilt." (Magdeburger Zeitung).

„Bei der Sektion eines gelbbraunen Dachshundes hat sich amtliche Wuthkrankheit ergeben." (Dresdener Nachrichten).

„Alle, welche noch Akten aus dem Nachlasse meines verstorbenen Mannes beanspruchen, werden aufgefordert, sich binnen vier Wochen zu melden, widrigenfalls sie eingestampft werden. Frau Advokat B." (Rostocker Zeitung).

Bei Beschreibung eines Zauberschlosses schreibt die „Kieler Zeitung": „Den Ruhepfühl aber säumten 2c. und der Flaum wilder Schweine füllte die köstlichen Linnen."

Aberglauben. In einem Dorfe im Oberamt Weinsberg in Württemberg erkrankte eine Kuh. Der Besitzer ging nicht zum Thierarzt, sondern zu einem klugen Schäfer, der da feststellte, daß das Thier verhext sei. Geschwüre auf dem Rücken der Kuh, die von einem Rückenmarksleiden herrührten, wurden vom Schäfer als Wunden, von Nägeln herrührend, erklärt, die von bösen Nachbarn, die mit Hexerei umzugehen verstünden, in den Rücken der Kuh eingeschlagen seien. Da es trotz der Entfernung der Nägel immer schlechter mit der Kuh wurde und dieselbe nicht mehr zu stehen vermochte, sann der Besitzer auf ein Radikalmittel. Der Kuh wurden Stricke um den Leib gewunden, Kloben in die Decke geschlagen und das Thier sodann an den Stricken aufgehängt, um ihr das Liegen abzugewöhnen. Da dies schon einige Wochen dauerte, wurde die Sache, trotzdem der Stall für Unberufene streng abgeschlossen war, ruchbar und kam auch zu Ohren des Landjägers in Bretzfeld. Letzterer nahm in Begleitung eines Gemeinderaths eine Besichtigung des Stalles vor, wobei sich denselben ein trauriger Anblick bot. Die arme Kuh hing, zum Skelett abgemagert, mit sechs Stricken an die Decke geknüpft. Man entledigte sie alsbald ihrer Fesseln, wobei sich herausstellte, daß durch das Einschneiden der Stricke am Leibe der Kuh offene eiternde Wunden entstanden waren. Die Kuh wurde sofort geschlachtet und der hexengläubige Besitzer wird sich wegen Thierquälerei zu verantworten haben.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ziese in Ahrensburg.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab **eigener** Fabrik — **schwarze, weiße** und **farbige** — von **75 Pfg. bis Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) ☞ **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend. (1)
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k.k. Hofl.) Zürich.

Unübertroffen in Feinheit u. Milde u. seit elf Jahren bewährt. **Holländ. Tabak 10** Pfund lose i. Beutel fco. **8** Mk. nur bei **B. Becker**, in **Seesen** a. Harz. 1

Hierzu:
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

---

einen häßlichen, bösen Blick an, während er drohend sagte:

„Wissen Sie, Herr Hillessen, daß ich ein Mittel habe, Sie zu zwingen, mir nicht zu trotzen und Sie zu nöthigen, den Direktorposten auch ohne diese übertriebene Bedingung anzunehmen?"

Erstaunt, ja erschrocken beobachtete Hillessen die drohende Geberde Pohlmanns und sagte dann scharf:

„Wollen Sie etwa in meinem Hause Gewaltmittel gegen mich anwenden, Herr Direktor?"

„Fällt mir im Traume nicht ein," rief Pohlmann häßlich lachend, „aber ich will Ihnen gleich klaren Wein einschenken. Sie kennen Herrn Kommerzienrath Polenz, der Mitglied des Aufsichtsrathes der Landesbank ist. Herr Polenz schätzt nun Ihre finanziellen Talente sehr hoch, Herr Hillessen, er schreibt Ihnen sogar die größte Begabung zu, was scharfes Urtheil, rasche Entschlüsse und schnelles Arbeiten anbetrifft, aber er warnte mich trotzdem vor Ihrer Wahl zum zweiten Direktor unserer Bank. Nach dem Grunde der Warnung befragt, verweigerte der Kommerzienrath Polenz jede nähere Auskunft, als ich aber vorgestern im Interesse des Wohles unserer Bank in ihn drang und ihn beschwor, mir seine Bedenken zu sagen, da öffnete Herr Polenz ein geheimes Schubfach seines feuerfesten Geldschrankes und übergab mir diesen kleinen Schein."

Während Pohlmann den Schein Herrn Hillessen vor die Augen hielt, zuckte derselbe wie von einem Dolchstoß ins Herz gestoßen zusammen und stand zitternd da wie ein Verbrecher, der unerwartet sein Todesurtheil empfangen hat.

„Ich habe mich nicht so gutgläubig auf die Suche nach einem zweiten Direktor für unsere Zentral-Kommerzbank gemacht, mein lieber Herr Hillessen," sagte nun seinerseits Pohlmann mit kühler Ueberlegenheit. „Sie werden wohl an meiner Klugheit und Vorsicht nicht mehr zweifeln und mich nicht wie einen Knaben, dem man nichts geben will, nach Hause schicken. Ich brauche Ihre Dienste, die gut belohnt werden sollen, für die Zentral-Kommerzbank, und frage Sie nunmehr nochmals: Wollen Sie den Posten als zweiter Direktor unter den Ihnen von mir bekannt gegebenen Bedingungen annehmen?"

„Ja!" erklärte jetzt Hillessen aufathmend, denn die Annahme des Direktorpostens erschien ihm jetzt noch als einziger Ausweg aus der schlimmen Lage, in welche er in so seltsamer Weise von Pohlmann gebracht worden war.

„Die Sache steht nunmehr für uns beide gleich gut und gleich schlimm," bemerkte der Bankdirektor, „Sie wissen mein Geheimniß, welches die Zentral-Kommerzbank angeht, und ich kenne Ihr Geheimniß, welches sich auf Ihre früheren Beziehungen zum Kommerzienrath Polenz bezieht, also kann so leicht keins dieser Geheimnisse verrathen werden, und dieses ist ohne Zweifel recht gut."

Hillessen nickte beifällig und frug dann leise:

„Wie wird sich der Herr Commerzienrath Polenz zu mir stellen, wenn ich Direktor der Central-Commerzbank bin?"

„Er wird Ihnen nicht das Geringste in den Weg legen, er wird Sie schonen und vor der Welt gewähren lassen wie bisher, nur habe ich ihm versprechen müssen, daß Sie keine eigentliche Disposition für die Bank haben dürfen, sondern daß ich mich nur Ihrer ausgezeichneten Rathschläge und Arbeiten für größere finnanzielle Operationen bedienen soll. Selbstverständlich werde ich es Ihnen vor den übrigen Beamten der Bank nicht merken lassen, daß dies der Fall ist, auch will ich Ihnen gerne die kleineren laufenden Dispositionen überlassen."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Vierundzwanzig Kinder abgeschlachtet. Italienische Blätter berichten über den nachstehenden wohl einzig dastehenden Fall: Am Abend des 24. v. Ms. kamen mehrere Frauen zu dem Postenführer der Carabinieri in Lercara und klagten unter Thränen, daß ihre Kinder schon seit mehreren Stunden verschwunden und nirgends zu finden seien. Ein Hirte hatte die Kleinen mit einem alten Manne in den Wald gehen sehen, der ihnen Leckereien und Geldmünzen gegeben hatte. Dem Postenführer war vorher schon dienstlich mitgetheilt worden, daß in anderen Orten, in Naro, Favara und Trapani, ebenfalls Kinder, im Ganzen 19 an der Zahl, spurlos verschwunden seien und daß der Verdacht vorliege, der alte allbekannte Musiker Aramico Carmelo habe sie mit sich geschleppt. Da auch die Personsbeschreibung, welche der vorerwähnte Hirte von dem unheimlichen Alten zu geben wußte, mit dem Signalement Carmelos stimmte, verlor der Postenführer keine Sekunde Zeit. Inmitten des Waldes stießen nun die Suchenden auf eine Höhle, aus welcher das Wimmern von Kindern drang. Die Carabinieri und Bauern stürzten in die Höhle — ihnen bot sich ein gräßlicher Anblick dar, der ihnen das Haar auf dem Haupte staaren und das Blut in den Adern stillestehen machte. Inmitten der Höhle stand der Bettelmusikant, einen Dolch in der Hand, mit welchem er eben einem Kinde den Unterleib aufgeschlitzt hatte. Das unglückliche Kind lag, mit dem Gesichte zur Erde, auf dem Boden und sein Blut drang in den Erdboden, der das schaurige Naß gierig aufsaugte. Vier andere Kinder lagen bereits als Leichen da, während ein anderes, gleich seinen beklagenswerthen Schicksalsgenossen, völlig entkleidet und mit Stricken an Händen und Füßen gebunden, Zeuge der Greuelszene sein mußte. Nur mit Mühe konnten die Carabinieri den Kindermörder vor den wüthenden Landleuten schützen, die den Unhold lynchen wollten. Im Gefängnisse gab Aramico Carmelo ohne jede Gemüthsbewegung zu, daß er auch die übrigen neunzehn verschwundenen Kinder auf dieselbe Art ermordet habe. Er erzählte, es sei ihm Nachts ein Gespenst erschienen, welches ihm mitgetheilt habe, daß man jeden im Erdinnern verborgenen Schatz finden könne, wenn man die Erde mit dem Blute von fünfzig unschuldigen Kindern tränke. So sei er denn auf den Kinderfang ausgegangen. Durch Näschereien lockte er die Kleinen an sich, führte sie an verborgene Stellen, entkleidete und fesselte sie und schlitzte ihnen sodann den Unterleib auf, wobei er das Blut in die Erde sickern ließ. — Aramico Carmelo wurde nach Palermo in das Irrenhaus gebracht, wo ihn die Gerichtsärzte und die Hausärzte beobachten.

Kreisarchiv Stormarn V 6
Grauskala #13
B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

C43

Kirchliche Anzeige.

Gottesdienst in Ahrensburg.

Am 8. Sonntag n. Trin., 15. Juli, 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittag 4 Uhr: Beichte und Kommunion.

Am Dienstag, den 17. Juli: Propstei-Missionsfest. Nachm. 3 Uhr: kirchliche Feier. Predigt: Missionar J. Timm aus Ostindien. Nachm. 4½ Uhr: Nachfeier im Garten des Hotel zum Posthause. Ansprachen: Pastor Hachtmann, die Missionare Timmcke und Timm aus Ostindien. Schlußansprache: Pastor Heyer aus Hinschenfelde.

Standesamts-Nachrichten von Wulksfelde.

Monat Juni.

Geboren:

Am 2. Tochter dem Landmann Johannes Friedrich Sellhorn zu Tangstedt. Sohn dem Schneidermeister Rudolf Biel das. 6. Sohn dem Arbeiter Gerhard Christoph Eggert zu Wulksfelde. 10. Tochter dem Eigenthümer Hans Jochim Schacht zu Harksheide. Tochter dem Gastwirth Peter Nienstedt zu Tangstedt. 13. Sohn dem Eigenthümer Rudolf Gäth zu Wilstedt. 15. unehel. Kind weibl. Geschl. zu Duvenstedt. 20. Sohn dem Arbeiter Johann Peter Steenbock das. 30. Sohn dem Ackervogt Peter Rehders zu Wulksfelde.

Aufgeboten:

Am 6. Arbeiter Jürgen Friedrich Adolf Möller zu Harksheide mit Karoline Johanne Margarethe Sellmann zu Tangstedterheide.

Gestorben:

Am 5. Minna Amanda Sophie Obertopp zu Duvenstedt, 2 Monat alt. 18. Ehefrau Johanne Christine Dorothea Sieling geb. Burmester, verw. Krogmann zu Duvenstedt, 44 J. 19. Hinrich Carl Ellerbrock das. 25 T. 29. Emma Hinsch zu Harksheide, 16 Jahr.

Anzeigen.

Verlobungs-Anzeige.

Dora Könner
Heinrich Turmeister
Verlobte.
Siek. Oetjendorf.

Grasschnitt-Verkauf.

Am
Sonnabend, den 21. Juli Nachmittags 2 Uhr
soll der **Grasschnitt** in den zu **Beimoor** gelegenen Wiesen, an Ort und Stelle, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft bei der alten Ziegelei.

Ahrensburg, den 11. Juli 1894.

Das Gutsinspektorat.
Gröpper.

Ein Haus

zu verkaufen oder zu vermiethen.
Ahrensburg.
C. Jensen.

Die Dampf-Färberei und chemische Wasch-Anstalt

von
A. Reinbold
in Wandsbeck
empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend zum **Färben und Reinigen** von
Herren- u. Damengarderoben, Möbelstoffen, Gardinen 2c.
Annahmestelle in Ahrensburg bei Frl. **A. Rodde.**

Wer

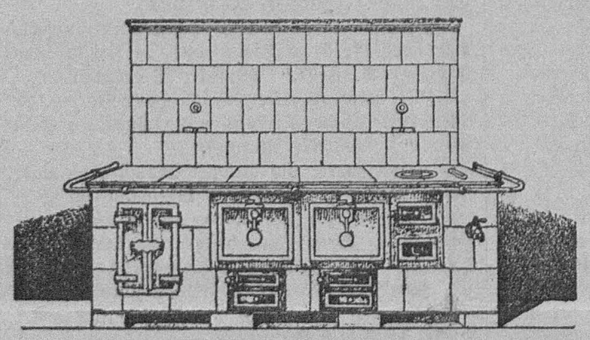
irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- und Gütermakler Aug. Studt, in Neumünster,** Bahnhofstraße 36.

Nonne & Hoepker,

AHRENSBURG
empfehlen:
Blühende und Blatt-Zimmerpflanzen,
in reichster Auswahl;
Bouquets und Kränze,
in geschmackvollster Ausführung.
Alle Feld-, Gemüse- u. Blumensamen
zur Herbstaussaat, in vorzüglichster Qualität.
Zur Besichtigung unserer Kulturen laden ergebenst ein.

A. Lehnigk, Vetschau N.-L.,

empfiehlt seine
Landwirthschaftlichen Maschinen
als:
Dreschmaschinen, Göpel, Lokomobilen u. Dampfdreschgarnituren, Schrot- u. Quetschmühler, Säe- u. Drillmaschinen, Düngerstreu-Maschinen,
Pflüge, ein-, zwei- und dreischaarige,
Eggen, Krümmer, Walzen aller Art,
Häcksel-Maschinen,
Pferderechen, System Tiger,
Rüben- u. Kartoffelschneide-Maschinen, Getreidereinigungs-Maschinen,
Buttermaschinen, Heuwendemaschinen,
Getreide- und Grasmähmaschinen u. s. w.
General-Vertreter:
Metzendorf & Co., Hamburg,
St. Pauli Landungsbrücke, Ponton 6 und Wandsbecker Chaussee 239.
Vertreter:
W. Rüdiger, Ahrensburg.
Musterlager am Platz.



J. Fr. Wolf, Töpfermeister,

Ahrensburg,
empfiehlt sich zur **Anfertigung, Reinigung** und **Reparatur** von
englischen Herden u. Oefen
in allen Farben und Konstruktionen.

Baumaterialien, Kalk, Cement etc.

sowie
Thonröhren
empfiehlt
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Große Preisermäßigung in Butter!

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

empfiehlt
prima Butter, a Pfd. 100 Pf., Margarine 60 Pf. Schmalz 60 Pf., verschiedene Sorten Käse zu billigen Preisen, sowie Harz-Käse, 5 Stück 10 Pf., Holst. Limburger, a Kopf 10 Pf., gekochten Schinken, gekochte Wurst, Fleisch-Käse, Sardellen-Wurst, Hildesheimer und geräucherte Wurst, nur prima Sorten, prima geräucherter Schinken im Ausschnitt, a Pfd. 160 Pf., im ganzen a Pfd. nur 80 Pf., frische Eier, 7 Stck. 30 Pf., 24 Stck. 100 Pf., Magdeburger Sauerkohl, a Pfd. 10 Pf., 2 Pfd. 15 Pf., Zitronen, Cacao und Chokolade zu sehr billigen Preisen, Konserven, große Preisermäßigung, gebrannte Kaffee's u. Thee's zum Einkaufspreis.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit **25** Cacao-Herzen **75** Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.
In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Landwirthschaftliche Lehranstalt und Winterschule in Hohenwestedt (Holstein).

Beginn Ostern u. Mitte Oktober.
Sorgfältige Aufsicht. Billige Pensionen.
Programme u. s. w. durch Director **Conradi.**

Habe mich in **Alt-Rahlstedt** niedergelassen und wohne im Hause des Herrn Kaufmann **Ahrens** daselbst.

A. Hoffmann,
prakt. Arzt,
Wundarzt u. Geburtshelfer.

Sprechstunden von 8—9 Uhr Vormittags.

Füllenschau, Wettrennen und Bienenausstellung

am 9. Septbr. 1894 in Bargteheide.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse,
sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich
jeden Mittwoch
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags
bei Herrn Kaufmann **E. Pahl** in Ahrensburg
und Nachmittags von 2½ Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann **Lüttgens** in Bargteheide zu sprechen.

F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

!! Delicatessen !!

Mettwurst, geräuch. u. gekocht
Hummer, Kronen,
Sardinen in Oel,
Appetit-Sild,
Anchovis, Christianer,
Sardellen,
Heringe, Holländer,
Heringe, fette,
Heringe, Matjes,
Schweizerkäse, echter,
Holländer Rahmkäse,
Holsteiner Käse ff.,
Burgkäse,
Honig 2c. 2c.
empfiehlt
Guido Schmidt,
Ahrensburg, am Weinberg.

Ausziehtusche

für Bauzeichnungen,
ist vorräthig in
E. Ziese's Buchhdlg.

Theater in Ahrensburg

Hotel Stadt Hamburg.
Gastspiel des **Oldesloer Kurtheaters.**
Donnerstag, den 19. Juli:
Der Herr Senator.
Lustspiel in 3 Akten.
Alles Nähere die Zettel.
Die Direktion.

Fahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn, vom 1. Mai 1894 an.

Von Lübeck nach Hamburg.

Lübeck	Abf.	6,58	8,15	—	10,45	1,05	4,00	6,57	8,00	—	—	9,15	10,30
Riendorf	„	7,09	—	—	—	1,15	4,12	7,08	—	—	—	—	10,42
Reinfeld	„	7,21	—	—	11,07	1,27	4,25	7,21	—	*	—	9,35	10,55
Oldesloe	„	7,33	8,38	—	11,22	1,39	4,40	7,35	8,29	9,05	—	9,47	11,09
Bargteheide	„	7,49	--	--	11,38	1,54	4,58	7,53	—	9,25	**	10,02	11,28
Ahrensburg	„	7,59	—	10,20	11,49	2,04	5,10	8,04	—	9,40	9,40	—	11,40
Alt-Rahlstedt	„	8,11	—	10,33	—	2,16	5,23	8,16	—	9,53	9,53	—	11,53
Wandsbeck	„	8,21	9,11	10,44	12,10	2,26	5,35	8,28	9,05	10,04	10,04	10,30	12,05
Hamburg Ank.		8,28	9,18	10,51	12,18	2,33	5,43	8,35	9,12	10,12	10,12	10,37	12,13

Von Hamburg nach Lübeck.

Hamburg	Abf.	7,30	8,45	9,20	10,25	12,05	1,45	3,40	5,40	6,33	7,15	8,45	9,45	11,20
Wandsbeck	„	7,40	8,53	9,29	10,35	12,14	1,55	3,49	5,49	6,44	7,24	8,56	9,55	11,28
Alt-Rahlstedt	„	7,51	—	9,40	—	12,25	2,06	—	5,59	—	7,35	9,08	10,06	11,36
Ahrensburg	„	8,05	—	9,52	10,57	12,39	2,20	4,07	6,11	7,08	7,49	9,22	10,21	11,47
Bargteheide	„	8,16	—	—	11,08	12,50	2,31	—	6,21	7,20	8,00	**	10,33	11,56
Oldesloe	„	8,35	9,30	—	11,27	1,05	2,48	4,28	6,36	7,39	8,15	—	10,51	12,09
Reinfeld	„	8,47	—	—	11,39	—	3,00	—	6,46	7,52	*	—	11,04	12,19
Riendorf	„	8,59	—	—	—	—	3,12	—	—	8,04	—	—	11,16	—
Lübeck	Ank.	9,10	9,54	—	12,00	—	3,23	4,51	7,04	8,15	—	—	11,27	12,35

Außerdem ein Schnellzug 2. und 3. Klasse **Ahrensburg-Hamburg** an den Werktagen vom 1. Mai bis 13. Juli und vom 31. Juli bis 26. September: Ahrensburg ab 6,50. Hamburg von Hamburg Hbf. in **Ahrensburg** nur zum Aussteigen; desgl. in **Alt-Rahlstedt, Bargteheide** Alt-Rahlstedt 7,06, Wandsbeck 7,19, Hamburg an: 7,29. Der letzte Zug von Ahrensburg ab 6,50. **u. Reinfeld** nach Bedarf nur für Reisende von Hamburg, * nur an Sonntagen, ** nur an Wochentagen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

14. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, windig. Vielfach Gewitterregen.

15.: Warm, meist sonnig, lebhafter Wind.

16.: Wolkig, schwül, warm, Neigung zu Gewitterregen.

17.: Wolkig, Regenfälle, kühl, windig.

18.: Abwechselnd, Temperatur nicht wesentlich verändert.